

Konzeption
Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte

**in der Schwerpunkteinrichtung
Kindertagesstätte St. Remigius**

Kirchstr. 1c

50126 Bergheim

Tel.: 02271 42825

Fax: 02271 754030

E-Mail: Kath.FZ-Bergheim-Mitte@netcologne.de



Für die Einrichtungen:

Kita St. Hubertus

Kita St. Pankratius



Leitung: Monika Haas

Wichtigste Kooperationspartner:

Familienbildungsstätte Anton-Heinen-Haus und

Katholisches Bildungswerk:

Leitung: Sebastian Temmen



Caritas Beratungsstelle; SKF

KÖB

IBZ und Kath. Ehe- und Familienberatungsstelle

Zentrum für pädagogische Frühförderung

Logopädische Praxen

Physiotherapeutische Praxis Wohlgemuth

Ergotherapeutische Praxis Lomme

Krankenhaus Maria Hilf

Sozialpädiatrisches Zentrum

Auftrag des Kath. Familienzentrums Bergheim Mitte

Der Auftrag des Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte ist vielseitig und anspruchsvoll

Die Angebote im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte sollen Mütter und Väter entlasten, sie in der Erziehung ihrer Kinder unterstützen und ihnen eine gute Vereinbarkeit ihrer familiären und beruflichen Pflichten ermöglichen.

Das Katholische Familienzentrum Bergheim Mitte und seine Mitarbeiter/innen sind Partner in Glaubensfragen, überzeugend in der Bildungsarbeit und bereichernd für Familien.

Durch die religionspädagogische Arbeit wollen wir Vertrauen in das Leben stärken und den Glauben weiter tragen. Wir wollen sicherstellen, dass alle Kinder gleiche Chancen auf Bildung haben – und dies unabhängig von ihrer sozialen Herkunft. Wir wollen alle Familien bei der Umsetzung ihres Erziehungs- und Bildungsauftrages sowie bei der Bewältigung ihres Alltags begleiten, entlasten und unterstützen. So bereichern wir das Engagement der Eltern in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft für das Wohl ihrer Kinder.

Das Angebot im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte kann sich sehen lassen

Zunehmend mehr Eltern vergleichen die Angebotspalette von Kindertageseinrichtungen und Familienzentren miteinander und prüfen, welches Angebot ihren Bedürfnissen am ehesten entgegenkommt. Es wird darauf ankommen, ob das Kind während der Berufstätigkeit gut untergebracht ist, welche zusätzlichen Serviceleistungen das Familienzentrum aus einer Hand anbietet, welche Anregungen Kinder und ihre Familien für ihre seelische, emotionale und intellektuelle Entwicklung erhalten. Für viele wird darüber hinaus wichtig sein, Kontakte zu anderen Familien zu knüpfen und Freundschaften aufbauen zu können.

Den Blick fürs Ganze weiten

Wenn wir einen Beitrag zur sozialen Gerechtigkeit leisten wollen, darf nicht nur von der Absicht berichtet werden, es muss auch konkret etwas dafür getan werden, soll nicht alles nur im Reden untergehen. Entsprechende Projekte, Angebote, Rituale zur Förderung kooperativen Handelns, gemeinsame Feste für Familien, Elternbildungsangebote zur Überwindung gesellschaftlicher Isolation werden auf diese Weise besondere Beachtung erfahren.

Um hier weiterzukommen, empfiehlt es sich, den Blick auf Grundsätzliches zu weiten. Für unser Anliegen ist Folgendes wichtig:

- Auch wenn es zunächst nicht immer offensichtlich ist, spielen bei unserem Tun christliche Grundüberzeugungen – Verkündigung, Liturgie und Diakonie sowie den zentralen Aussagen des Evangeliums, dem christlichen Menschenbild sowie den Grundprinzipien der kath. Soziallehre (Personalität, Subsidiarität, Solidarität, Nachhaltigkeit und Dienstgemeinschaft) - eine wichtige Rolle. Aus ihnen erwachsen nämlich die Motive, die unser Handeln anstoßen und uns so in Bewegung setzen.
- Im konkreten Handeln wirken sich diese zugrunde liegenden Motive greifbar aus. Die Grundüberzeugungen, aus denen jene Motive erwachsen, können benannt werden und zugleich prägen diese Motive Inhalt sowie Art und Weise unseres Handelns. Der Kontext aus dem heraus und für den die vorliegende Konzeption geschrieben wurde, ist das konfessionell katholisch geprägte Christentum. Es liegt in der Verantwortung der jeweiligen Akteure, ein vernünftiges Gleichgewicht zu finden zwischen den Erfordernissen vor Ort und den davon eher unabhängigen Elementen, die die Gemeinschaft der ganzen kath. Kirche garantieren. Wir wollen jedoch alle

Ressourcen, die die kath. Kirche und ihre Gruppen, Verbände und Institutionen uns zur Verfügung stellen, nutzen. Es ist weder übertriebene Bescheidenheit noch allzu große Bequemlichkeit, wenn sich diese Konzeption der Tatsache stellt, dass mit ihr noch nicht jegliche Probleme gelöst und nicht alle offenen Fragen geklärt sind. Ein solches Eingeständnis entspricht nur den Gegebenheiten, die zu komplex sind, von Ortsteil zu Ortsteil zu verschieden und im Laufe der Zeit zu sehr Veränderungen unterworfen sind, um sie in ein paar Seiten einzufangen.

- Das bedeutet, dass die Arbeit an der Qualität des Familienzentrums und der KiTa nicht ein für allemal abgeschlossen werden kann, dass also neue Arbeit ansteht. Wir sehen dies als eine große Chance zur ständigen Weiterentwicklung unserer Arbeit und nehmen die Herausforderung an, immer wieder Neues kennen zu lernen und unter sich ständig wandelnden Lebensbedingungen Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu fördern und Eltern bei der Gestaltung ihres Familienalltags zu unterstützen.

Verbindungen schaffen

Wenn ein kath. Familienzentrum eine Konzeption erstellt, dann braucht man sich nicht zu wundern, dass darin Religion eine große Rolle spielt. Die Einbeziehung von Religion erwächst aus der Grundüberzeugung, dass Religion nicht allein etwas für das stille Kämmerlein ist, sondern für das Leben in seiner ganzen Fülle eine entscheidende Bedeutung hat. Diese Grundüberzeugung ist der zentrale „rote Faden“ der unsere Arbeit und Konzeption durchwirkt.

Dieser rote Faden ist kein Absperrseil, so als ob mit ihm alle anderen Konzeptionen hinfällig wären. Er ist vielmehr als ein Freundschaftsband zu verstehen, das den Kontakt sowie den produktiven Austausch mit anderen Partnern herausfordert, damit fördert und unterstützt. Für die jeweils Beteiligten kann dies nur Gewinn sein, ist es doch so möglich, voneinander zu lernen. Unser „roter Faden“ steht nicht im Widerspruch zu den allgemein anerkannten Qualitätsstandards für Familienzentren, sondern nimmt sie als selbstverständliche Standards an, möchte mithelfen diese weiterzuentwickeln und unter verschiedenen Blickwinkeln Zugänge dazu zu eröffnen. Dies ist beispielsweise an der Stelle der Fall, wo der Gedanke der Gotteskindschaft aller Menschen dazu trägt, eine multikulturelle Erziehung auf ein solides wertorientiertes Fundament zu stellen und die Menschen anderer Kulturen auch in der Vielfalt ihrer religiösen Überzeugungen ernst zu nehmen. Weiterführungen ergeben sich unter anderem dort, wo das Angebot religiöser Sinnmuster etwa hinsichtlich Leben und Tod, Hoffnung und Liebe, vielfältige Konkretionen und Qualitätsansprüche bezüglich Resilienz oder Orientierungskompetenz der Kinder und ihrer Familien ermöglicht.

Ziele der Konzeption

- Diese Konzeption zeigt auf, wie das Katholische Familienzentrum Bergheim Mitte seinen kirchlichen Auftrag im Alltag umsetzt.
- Sie leitet alle Qualitätsziele auf den kirchlichen Auftrag zurück und ermöglicht so, dem Familienzentrum, ein vertieftes Verständnis seines pastoralen und diakonischen Auftrags zu erhalten.
- Sie bietet die Möglichkeit, das Profil zu schärfen und deutlich herauszustellen.

-
- Sie sichert die individuelle Prägung und fordert dazu auf, die Arbeit an den Bedarfslagen der Kinder und Familien des jeweiligen Einzugsgebietes auszurichten.
 - Sie will sich selbst weiterentwickeln und ist deshalb auf Entwicklung angelegt. Die Rückmeldungen aus Praxis und Theorie fließen bei den jeweiligen Revisionen in die Konzeption ein.
 - Jährlich fortlaufende Analyse der sozialen und pastoralen Situation
 - Jährliche Bedarfsanalyse, um Angebote am tatsächlichen Bedarf ausrichten zu können.
 - Klare Managementstrukturen, schriftliche Vereinbarungen der Leitungs-, Kooperations- und Kommunikationsstrukturen
 - Konzeptionelle Sprachförderung
 - Unterstützung bei der Vermittlung von Tagespflege sowie Bereitstellung von Informationen über alle Angebote von Kinderbetreuung
 - Vernetzung mit Angeboten aus dem Bildungsbereich für Eltern und Familien
 - Vernetzung mit verschiedenen Beratungsdiensten
 - Die pastoralen Eckpunkte des katholischen Familienzentrums beziehen sich im Wesentlichen auf Standards, die mit dem Positionspapier des Bistums zur Kindergartenpastoral „Gemeinsam für Kinder“ gesetzt wurden und beinhalten folgende Handlungsfelder:
 - Pastorales Handeln in den Kindertagesstätten des Familienzentrums
 - Stärkung der Eltern – und Familienpastoral
 - Vernetzung mit anderen Feldern der Gemeindepastoral im Seelsorgebereich
 - Kindergartenplanung im Seelsorgebereich

Grundlegungen und Auftrag des Kath. Familienzentrums Bergheim Mitte

Das kath. Familienzentrum Bergheim Mitte nimmt einen kirchlichen und staatlichen Auftrag wahr. Es ist gebunden an das Evangelium Jesu Christi und an die rechtlichen Vorgaben. Auf Grund seines Selbstverständnisses, den Kindern und ihren Familien ein Leben in Fülle zu ermöglichen und die Familien zu unterstützen, sieht es die kath. Kirche mit ihren Gemeinden und ihren Einrichtungen als theologische, pädagogische und politische Verpflichtung an, die Individualität der Arbeit im Familienzentrum zu fördern, zu entwickeln und zu sichern. Damit unterstützen sich Kirche und Familienzentrum gegenseitig, ihren Dienst an den Menschen und die Verkündigung der frohen Botschaft zu erfüllen und bei der Evangelisierung mitzuwirken. Handlungsleitend hierbei sind die Prinzipien der Personalität, der Subsidiarität und der Solidarität. Die Personalität des Kindes drückt sich aus in der Spannung zwischen seiner Individualität und seinem Eingebundensein in Beziehungen und wird wesentlich ergänzt durch seine Fähigkeit Kontakt über sich hinaus zu Gott aufzunehmen. Subsidiarität lässt sich gut mit dem Motto „Hilfe ist Hilfe zur Selbsthilfe“ übersetzen. Das gilt sowohl im Umgang mit dem Kind, aber auch für andere Beziehungsformen. Solidarität fordert die gegenseitige Hilfe ein und zu einer „Option für die Armen“ heraus. Über das Familienzentrum als Teil der Kirche eröffnen sich besondere Möglichkeiten des diakonischen und pastoralen Handelns. Das Familienzentrum kann in diesem Sinn auch Glaubenszentrum oder religiöse Heimat für Familien werden.

Dabei gilt grundsätzlich:

- Im Kath. Familienzentrum sind alle Kinder und ihre Familien, unabhängig von ihrer familiären Situation, von Einkommen oder Bildungsstand der Eltern, von Herkunft, kultureller Prägung und religiöser Orientierung willkommen. Sie erfahren Wertschätzung, Respekt und Toleranz.
- Das Kath. Familienzentrum pflegt und lebt gelingende Beziehungen mit Kindern und deren Familien, die wir als Partner eines gelingenden Lebens erkennen. Diese Arbeit ist rückgebunden an Jesus Christus und seinen Auftrag. Für das Wachsen solcher Beziehungen werden „Räume“ geschaffen, in denen gelingende Beziehungen gelebt werden können.

Bereich Kinder

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte kann folgendes wahrgenommen werden:

Bildung, Erziehung und Betreuung haben in unserem Familienzentrum eine außerordentliche Bedeutung. Es wird von verschiedenen Seiten darüber nachgedacht, wie Kinder sich entwickeln, was und wie Kinder lernen sollen und wie Kinder frühzeitig gefördert werden können. Auch Fragen des achtsamen Umgangs untereinander, des Kindesschutzes und des Kindeswohls sowie der Partizipation von Kindern stehen dabei im Fokus. Daraus ergeben sich für Kinder große Chancen, sich ihre (Lebens-)Welt aktiv anzueignen und diese mitzugestalten. Ungeachtet dessen nehmen viele Fachleute aus Wissenschaft und Praxis aber auch herausfordernde Themen für die Bildung und Erziehung wahr. Zu diesen gehören beispielsweise der zunehmende Leistungsdruck auf Kindern, die immer stärker empfundene Ich-Zentrierung und die wachsende Ungleichheit, wenn es darum geht, dass alle Kinder für ihre Entwicklung gute Voraussetzungen haben. Auch der zunehmende Bedarf an erweiterten Betreuungsangeboten und die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren stellen viele Verantwortliche in den Einrichtungen vor große Herausforderungen.

Im Katholischen Familienzentrum wird reflektiert und bewertet:

Nach christlichem Verständnis kommt allen Kindern eine unverwechselbare Würde zu. Sie sind mit vielfältigen Gaben, Talenten und Stärken beschenkt. Jesus sieht vor allem in Kindern diejenigen, denen das Reich Gottes verheißen ist. Kinder sind es, die in besonderer Weise offen für Neues sind. Deshalb müssen ihnen in vielfältiger Weise Räume für ihre Erfahrung und für ihre Entwicklung eröffnet werden. Im Sinne jesuanischen Handelns werden Kinder von ihren individuellen Möglichkeiten her betrachtet und ihr jeweils eigenes Entwicklungspotenzial anerkannt und gefördert. Die Gemeinschaft in den Kindertageseinrichtungen ist auch ein Lernfeld für die persönliche wie für die soziale Entwicklung der Kinder. Zu menschlichen Leben gehören auch das Scheitern und das Erfahren von Grenzen. Christlicher Glaube trägt dazu bei, mit diesen Momenten des Lebens umgehen zu können. Dies gilt auch in Bezug auf die kindlichen Entwicklungspotenziale. Dabei ist die kindliche Entwicklung nicht planbar und diese verläuft nicht automatisch oder linear. Für die kindliche Entwicklung ist es wichtig, dass Kinder ermutigend, begleitet, unterstützt und beteiligt werden.

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte wird auf folgender Grundlage gehandelt:

Bildungsprozesse sind Prozesse der Persönlichkeitsentwicklung. Diese sind nicht dazu da, Kinder für wirtschaftliche, politische, gesellschaftliche oder für andere Interessen zu verzwecken, zu überfrachten oder zu überfordern. Kindern werden Räume eröffnet, in denen

sie in vielfältige Weise Gott und der Welt begegnen können. Dabei erwerben sie in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit, hin zu eigenständigen und verantwortlichen Menschen, auch Wissen und Fähigkeiten. Kinder entwickeln im Kontakt mit Erwachsenen und mit Gleichaltrigen Werthaltungen und soziale Kompetenzen. Sie erfahren Grenzen und lernen, mit diesen umzugehen. In diesem Kontext sind Glaubenserfahrungen ein wesentlicher Bildungsbeitrag und ein Dienst an den jungen Menschen. Religiöse Bildung und Erziehung sind fester Bestandteil im Bildungskonzept, das dem Eigenwert sowie dem Zusammenwirken religiöser Bildung und Erziehung in den unterschiedlichen Bildungsbereichen und Betreuungsangeboten gerecht wird.

Im Katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte stehen die Lebenswirklichkeiten der Kinder und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt des pädagogischen Alltags:

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte

- erfahren Kinder und ihre Familien, dass ihre Bedürfnisse und Interessen von den pädagogischen Mitarbeitenden wertgeschätzt und, entsprechen des Leitbildes und der Konzeption, angemessen berücksichtigt werden.
- erleben Kinder und ihre Familien, dass sie in ihren jeweiligen Lebensbezügen in ihren Bildungsprozessen unterstützt werden.
- steht Kindern und ihren Familien in ihren individuellen Lebensbezügen ein Höchstmaß an Verlässlichkeit und Kontinuität sowie ein auf ihre speziellen Bedürfnisse zugeschnittenes Angebot zur Verfügung.
- erfahren die Kinder eine beziehungsvolle Pflege, in der die pädagogischen Mitarbeitenden zugewandt und an den Wünschen des Kindes orientiert die pflegerischen Tätigkeiten durchführen und diese sprachlich begleiten.
- erfahren Kinder und ihre Familien, dass die Aufnahme in die Kindertageseinrichtung oder der Wechsel in eine andere Gruppe durch eine jeweils individuelle Eingewöhnung begleitet wird.
- erleben die Kinder und ihre Familien, dass die Übergänge in ihrem Leben so gestaltet werden, dass diese an ihren Bedürfnissen ausgerichtet sind.
- lernen Kinder in konkreten Lebensbezügen. Ihre Fragen und Probleme bilden dabei eine wichtige Grundlage und die daraus abgeleiteten Bildungsangebote korrespondieren mit den Alltagserfahrungen von Kindern.
- erleben Kinder den Wert des gemeinsamen Essens
- erleben Kinder und ihre Familien Gemeinschaft und Nähe.
- erweitern Kinder ihren Erfahrungsraum durch Exkursionen in die Umgebung.
- nehmen Kinder wahr, dass ihre gestalterischen Ausdrucksformen wertgeschätzt werden.
- sind die Kinder an einer kontinuierlichen Bildungs- und Entwicklungsdokumentation angemessen beteiligt.

Im Kath. Familienzentrum erwerben Kinder Kompetenzen, um ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten:

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte

- erwerben Kinder in altersgemischten Bezügen soziale Kompetenzen; sie lernen rücksichtsvoll und tolerant miteinander umzugehen sowie Verantwortung für andere Kinder zu übernehmen.

-
- erleben Kinder und deren Familien, dass auch Themen wie Freundschaft und Vertrauen, Krisen und Übergänge, Schöpfungsverantwortung und das Zusammenleben mit anderen Religionen und Kulturen aus ihrer Perspektive in den pädagogischen Alltag integriert werden.
 - sind Kinder an der Gestaltung des Übergangs in die Grundschule beteiligt
 - erleben Schulkinder, dass sie von den pädagogischen Mitarbeitenden darin unterstützt werden, die Anforderungen der Schule zu bewältigen.

Im kath. Familienzentrum Bergheim Mitte erleben Kinder Freiräume und grenzen die ihnen Orientierung und Halt bieten:

Im kath. Familienzentrum Bergheim Mitte

- steht Kindern Zeit für Freispiel und für selbstinitiierte Bildungsprozesse zur Verfügung.
- lernen Kinder und deren Familien sich gegenseitig zu korrigieren, wenn Grenzen und Regeln nicht eingehalten werden.
- lernen Kinder, Probleme eigenständig zu lösen.
- gestalten Schulkinder ihre Freizeit eigenverantwortlich und pflegen Freundschaften innerhalb und außerhalb der Kindertageseinrichtung.
- finden Kinder und deren Familien im Alltag Orientierung durch regelmäßige Abläufe, Rituale und verlässliche Strukturen.
- ist es den Kindern möglich, Freude an Bewegung zu entwickeln und diese auszuleben.
- nutzen die Kinder entsprechend ihrer Bedürfnisse unterschiedliche Möglichkeiten, Ruhe zu finden und sich zurückzuziehen.

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte bestimmen die Rechte der Kinder das pädagogische und das politische Handeln:

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte

- haben alle Kinder die gleichen Rechte und wird kein Kind benachteiligt.
- kennen Kinder ihre Rechte innerhalb der Kindertageseinrichtung, in ihren Familien und in der Gesellschaft.
- erleben Kinder, dass sie bei Entscheidungen über die Gestaltung des pädagogischen Alltags durch verschiedene Beteiligungsformen einbezogen sind; dabei erfahren sie Chancen und Grenzen von Partizipation und erwerben demokratische Kompetenzen.
- nutzen Kinder ein geregeltes Verfahren, das sicherstellt, dass ihre Anregungen und Beschwerden gehört, ernstgenommen und konstruktiv bearbeitet werden.
- haben alle Kinder ein Recht darauf, dass ihre Bildungsinteressen unterstützt werden.
- wirken Kinder an der Gestaltung der Räume mit.
- sind Kinder daran beteiligt, Regeln für den Umgang miteinander zu entwickeln.
- sind Kinder in die Aufteilung von Diensten und Pflichten einbezogen.
- engagieren sich Kinder in sozialen Projekten.
- können Kinder und deren Familien sich darauf verlassen, dass alle Beteiligten sich für die Umsetzung der Kinderrechte im sozialen und pastoralen Raum engagieren.

Im kath. Familienzentrum Bergheim Mitte werden Kinder begleitet, sich die Welt zu erschließen und diese zu begreifen:

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte

- erfahren Kinder und ihre Familien, dass ihre Fragen und ihre Versuche, die Welt zu verstehen und zu erklären, wertgeschätzt und unterstützt werden.
- stehen Kindern Aktionsbereiche zum Forschen und zum Experimentieren zur Verfügung.
- machen Kinder und ihre Familien gemeinsam vielfältige Erfahrungen in den Lebensbereichen die sie umgeben.
- stehen den Kindern und ihren Familien vielfältige Materialien für das handwerkliche, technische und gestalterische Arbeiten zur Verfügung.
- erleben Kinder und deren Familien, dass die pädagogischen Mitarbeitenden sie auf ihrem Weg des Suchens und Forschens begleiten und mit ihnen gemeinsam lernen.
- machen Kinder vielfältige Erfahrungen mit der Lese-, Erzähl- und Schriftkultur.
- setzen Kinder sich mit Vorbildern auseinander, die ihnen im Leben und in Geschichten begegnen.

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte ist es Kindern auf vielfältige Weise möglich,, ihre kindliche (Selbst-)Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit weiterzuentwickeln:

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte

- ist es Kindern möglich, mit allen Sinnen zu lernen.
- lernen Kinder, eigene Gefühle auszudrücken sowie Gefühle anderer Kinder zu respektieren.
lernen Kinder, sich in die Gefühle und Lebens Situationen anderer hineinzusetzen.
- erfahren Kinder, dass ihre Sprachbildung alltagsintegriert begleitet wird.
- lernen Kinder und deren Familien, mit Medien verantwortlich umzugehen.

Bereich Eltern und Familien

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte kann folgendes wahrgenommen werden:

Die Anforderungen, die heute an Eltern in Familie und Beruf gestellt werden, wachsen. Formen familiären Lebens werden vielfältiger und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fordert viele Eltern heraus. Auch ist festzustellen, dass viele Eltern verunsichert sind, wie sie eine bestmögliche Erziehung gestalten und eine gute Bildung ihrer Kinder sicherstellen können. Ihre Fragen an die pädagogischen Mitarbeitenden nehmen dabei zu. Gleichzeitig sind die Erwartungen, die an die Angebote und Leistungen von Familienzentren gestellt werden, konkreter und werden deutlicher artikuliert. Eltern vergleichen die Angebote von Familienzentren und prüfen, welche Einrichtung ihrem Bedarf am ehesten entgegenkommt.

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte wird reflektiert und bewertet:

Eltern nehmen ihre Verantwortung für ihre Kinder wahr und sind um deren Wohl besorgt. Sie sind für die Kinder die wichtigsten Bezugspersonen. Kinder sind Teil des Familiensystems, das über vielfältige Ressourcen verfügt und unterschiedliche Bedürfnisse hat. Bei der

Umsetzung ihres Erziehungs- und Bildungsauftrages werden Familien begleitet und unterstützt.

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte wird auf folgender Grundlage gehandelt:

Die Verantwortlichen im kath. Familienzentrum unterstützen, entlasten und bereichern das Engagement der Eltern in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft für das Wohl ihrer Kinder. Die Eltern werden von den Mitarbeitenden als erste Bezugsperson ihrer Kinder anerkannt und wertgeschätzt. Die pädagogischen Mitarbeitenden sind kompetente Ansprechpartner in Bildungs- und Erziehungsfragen und sensibel für die Sorgen und Nöte der Eltern. Katholische Familienzentren sind ein Ort christlicher Bildung, Erziehung und Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft wird auch dadurch gelebt, dass die pädagogischen Mitarbeitenden Eltern einladen, sich an der pädagogischen und religionspädagogischen Arbeit sowie an der Entwicklung von Dienstleistungsangeboten im Familienzentrum zu beteiligen.

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte erfahren Eltern eine professionelle Dienstleistung, die auf einer christlichen Haltung beruht:

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte

- erleben Eltern, dass sie als Experten der Erziehung ihrer Kinder anerkannt sind.
- erleben Eltern, dass sich alle Mitarbeitenden ihnen gegenüber freundlich, entgegenkommend und verlässlich verhalten.
- erleben Eltern, dass sie sich in allen Belangen vertrauensvoll an die Mitarbeitenden werden können.
- werden Eltern in Erziehungsfragen unterstützt und beraten
- werden Eltern bei Bedarf unverbindlich auf weitere Unterstützungs- und Beratungsangebote hingewiesen.
- können Eltern sich durch Hospitationen ein eigenes Bild von der Arbeit des Familienzentrums machen.
- erfahren Eltern, dass sie als Kunden respektiert werden, die berechtigten Erwartungen an das Angebot der Einrichtung haben.
- bringen Eltern Anregungen und Beschwerden ein, die in einem geregelten Verfahren bearbeitet werden und zu denen sie zeitnah eine Rückmeldung erhalten.
- ist es Eltern möglich, mit anderen Eltern Kontakte zu pflegen.

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte ist der Bedarf der Eltern für die Mitarbeitenden eine wichtige Grundlage für ihre Arbeit:

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte

- werden regelmäßig Befragungen durchgeführt und die Eltern angeregt, ihre Interessen und Wünsche bezüglich des Angebots der Einrichtung einzubringen.
- werden die Ergebnisse der Befragungen und daraus abgeleitete Maßnahmen dokumentiert und den Eltern mitgeteilt.
- dient die Auswertung der Befragung dazu, die Arbeit im Familienzentrum zu prüfen und weiterzuentwickeln.
- wird ein hoher Grad an Übereinstimmung zwischen dem Angebot der Einrichtung und den Erwartungen der Familien angestrebt.

Im Katholischen Familienzentrum gestalten Eltern das Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot mit:

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte

- erfahren Eltern, dass die Mitarbeitenden gemeinsam mit ihnen die Verantwortung für die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder wahrnehmen im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.
- erleben Eltern, dass die Ziele und Aufgaben für ihr Kind, die sich aus dem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag ergeben, regelmäßig mit ihnen abgestimmt werden.
- wird mit den Eltern die individuelle Eingewöhnung des Kindes gestaltet.
- tauschen sich Eltern und Mitarbeitende regelmäßig über die Entwicklung des Kindes aus und prüfen, inwieweit die verabredeten Ziele erreicht wurden.
- werden bei Bedarf entsprechende Maßnahmen, um die Ziele zu erreichen, vereinbart und umgesetzt.
- erleben Eltern, dass ihre persönlichen Informationen vertraulich behandelt werden.
- ist es den Eltern möglich, sich untereinander auszutauschen, Meinungen abzustimmen und die Arbeit im Familienzentrum aktiv mitzugestalten.
- sind Eltern eingeladen, ihre Fähigkeiten und Ressourcen in die Arbeit des Familienzentrums einzubringen.
- erfahren Eltern, dass die Arbeit von Elterngremien durch den Träger und die Mitarbeitenden unterstützt wird.

Bereich Pastoraler Raum

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte kann folgendes wahrgenommen werden:

Kirchliche Strukturen sind im Wandel. Die pastoralen Räume werden dabei größer und dazu notwendige pastorale Konzepte werden entwickelt. Familienzentren als Orte kirchlichen Handelns erfüllen ihre spezifischen Aufgaben in diesen veränderten Kontexten, die sich in unterschiedlichen Modellen ausdifferenzieren.

In ihrer täglichen Arbeit begegnen die Mitarbeitenden in den Familienzentren Familien aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Milieus, nehmen deren Sorgen und Probleme in deren jeweiligen Lebenssituationen wahr und begleiten Familien kooperativ und solidarisch. Familienzentren sind für Familien ein wahrnehmbares Gesicht von Kirche im Nahraum und entwickeln sich zu Orten, an denen Kinder und Familien sowie Gremien und Gruppierungen der pastoralen Räume miteinander in Kontakt treten und sich gegenseitig bereichern.

Im kath. Familienzentrum Bergheim Mitte wird reflektiert und bewertet:

Familienzentren sind in der Ausgestaltung ihres spezifischen pastoralen und damit auch ihres diakonischen Auftrags mit und für Familien bedeutsame Orte von Kirche. Der Dienst an den Kindern und Familien in all ihrer Vielfalt ist ein wesentlicher Bestandteil kirchlichen Handelns in der heutigen Gesellschaft. Der kirchliche und der gesellschaftliche Auftrag von Familienzentren bildet dabei die Grundlage für eine ausdifferenzierte Zusammenarbeit mit Einrichtungen anderer Träger, die Eltern und Kinder in ihren jeweiligen Lebenssituationen zugutekommt. Sie bilden einen Ort des Austausches und der gegenseitigen Hilfe und sind offen für die Zusammenarbeit mit allen, denen das Wohl der Kinder und ihrer Familien am Herzen liegt. Daraus erwächst das

Selbstbewusstsein, eigenständiger und bedeutsamer Ort von Kirche zu sein. Familienzentren nehmen eine Brückenfunktion zwischen Gesellschaft und pastoralem Raum ein.

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte wird auf folgender Grundlage gehandelt:

Träger und Mitarbeitende vernetzen ihre Arbeit so, dass Kinder und Familien sich an der Gestaltung einer helfenden und feiernden Gemeinschaft beteiligen können. Dabei erfahren Kinder und Familien, dass sie in dieser Gemeinschaft mit ihren Anliegen aufgehoben sind. Die Orientierung der Kindertageseinrichtung an den Interessen und Bedürfnissen der Menschen eröffnet Möglichkeiten für familienunterstützende und familienbereichernde Dienstleistungen. So fördern und schaffen Familienzentren Lebensbedingungen für die körperliche, geistige, soziale und religiöse Entwicklung der Kinder. Durch ihre Arbeit und in der Vernetzung mit Orten kirchlichen Handelns bieten Familienzentren einen Erfahrung- und Lernort für die Verbindung von Leben und Glauben. Auf diese Weise tragen sie dazu bei, dass sich der pastorale Raum entwickelt.

Träger, Leitung und Mitarbeitende kath. Familienzentren nutzen das kirchliche Engagement im pastoralen Raum für ihre Arbeit:

Im kath. Familienzentrum Bergheim Mitte

- treten die Leitung und die Mitarbeitende auf Grundlage ihrer pädagogischen Kompetenzen in den Dialog mit den Verantwortlichen des pastoralen Raums darüber, wie dies ihren pastoralen und damit auch ihren diakonischen Auftrag gegenüber den Menschen im Familienzentrum wahrnehmen können.
- laden der Träger und die Leitung des Familienzentrums die Verantwortlichen des pastoralen Raums dazu ein, gegenseitig ihre jeweiligen Kompetenzen zu nutzen, dies geschieht angelehnt an vorhandene Leitbilder und pastorale Konzeptionen.
- beteiligen sich die Leitung und /oder die Mitarbeitenden am regelmäßig stattfindenden fachlichen Austausch mit den Verantwortlichen des pastoralen Raums.
- melden die Leitung und/oder die Mitarbeitenden in relevanten Gremien des pastoralen Raums Themen des Familienzentrums an, damit diese Bestandteil der Tagesordnung sind.
- nehmen die Leitung und/oder die Mitarbeitenden die Unterstützung durch die Verantwortlichen des pastoralen Raums bei ihrem Engagement für Kinder und Familien an.

Kath. Familienzentren sind bedeutsame Orte von Kirche und Leitung und Mitarbeitenden bringen sich in den pastoralen Raum ein:

Im kath. Familienzentrum Bergheim Mitte

- kennen die Mitarbeitenden die Einrichtungen, Gruppen, Verbände und Gremien des pastoralen Raums mit ihren jeweiligen Anzusprechenden.
- wissen die Mitarbeitenden um die Angebote der Caritas und anderer Einrichtungen im pastoralen Raum und vermitteln diese bei Bedarf an die Eltern.
- ist die Mitwirkung der Mitarbeitenden des Familienzentrums an den Festen und Feiern des pastoralen Raums geregelt.
- werden mit den Kindern, Eltern, Familien und Anderen Gottesdienste gefeiert.

Kath. Familienzentren sind Orte der Gastfreundschaft für alle Menschen.

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte

- werden Kinder anderen Konfessionen und Religionsgemeinschaften sowie Kinder, die kleiner Religion angehören, aufgenommen.
- wird auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Religionen, denen die Kinder angehören, wertschätzend eingegangen.
- findet ein Dialog zwischen allen Kindern und ihren Familien statt.

Bereich Sozialraum

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte wird wahrgenommen:

Die Gesellschaft differenziert sich immer stärker aus und die Bedarfslagen, Interessen und Wünsche der Menschen werden aufgrund unterschiedlicher Lebensbedingungen zunehmend komplexer. Neben dem demografischen Wandel liegen die Gründe hierzu in den Herausforderungen einer multikulturellen und pluralen Gesellschaft, in den zunehmenden Tendenzen zur Individualisierung und Entsolidarisierung sowie in der wachsenden Flexibilisierung der Berufswelt. Dabei ist festzustellen, dass die Verantwortlichen im kath. Familienzentrum aufgefordert sind, auf die verschiedenen und ausdifferenzierten Bedarfslagen von Kindern und Familien mit angemessenen Angeboten zu reagieren.

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte wird reflektiert und bewertet.

Hinreichende Angebote, orientiert an der Lebenssituation der Menschen können nur dann gelingen, wenn deren Interessen und Bedürfnisse im Mittelpunkt stehen. Dabei ist es unabdingbar, dass diese bei der Veränderung und Gestaltung ihrer jeweils eigenen Lebensbedingungen aktiv mitwirken. Demzufolge sind die Menschen, die im unmittelbaren Umfeld des kath. Familienzentrums leben, nicht nur Nutzer von Angeboten des Familienzentrums. Ihre Lebensverhältnisse werden sich dann spürbar verändern, wenn sie aktiv und selbstbestimmt ihren Sozialraum mitgestalten. Sozialraum wird dabei verstanden als Wohn- und Lebensort der Menschen.

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte wird auf folgender Grundlage gehandelt:

Die Träger und die pädagogischen Mitarbeitenden unterstützen eine gerechte und solidarische Gesellschaftsentwicklung. Sie erfüllen innerhalb des Sozialraums einen öffentlichen und sozialpolitischen Auftrag. Dabei orientieren sie sich an der Lebenswirklichkeit von Kindern und deren Familien in ihrem Umfeld, sehen deren Bedarfslagen, aber auch deren Potenziale und Ressourcen. Sie kennen die im Sozialraum handelnden Akteure in Kirche und Kommune und unterstützen deren notwendige Vernetzung und Zusammenarbeit. Träger und die pädagogischen Mitarbeitenden leisten einen diakonischen Dienst, indem sie sich im Rahmen ihres Auftrags stark machen für die Rechte derer, die in einer ökonomisch geprägten Gesellschaft an den Rand geraten. Gerade dort, wo Familien zunehmend zu Objekten veränderter Lebensbedingungen werden, die deren Handlungsspielraum einengen, sind die Verantwortlichen in kath. Familienzentren gefordert, Kinder und Familien als Subjekte des Handelns zu sehen und mit ihnen gemeinsam für deren Belange einzutreten.

Im Kath. Familienzentrum kennen und wertschätzen die Mitarbeitenden die Bedarfe, Interessen und Wünsche der Menschen:

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte

- werden Kinder und deren Familien mit ihren jeweiligen Lebenssituation vorbehaltlos angenommen und deren Bedürfnisse und Interessen respektieren.
- nehmen die pädagogischen Mitarbeitenden die Sorgen, Fragen und stärken der Kinder und Eltern wertschätzend wahr.
- werden in Regelmäßigen Abständen mit den Eltern deren Bedarfe, Interessen und Wünsche mit Blick auf ihr Wohnumfeld thematisiert.
- ist es den Trägern und den pädagogischen Mitarbeitenden ein wichtiges Anliegen, die wirtschaftliche Lage der Familien des Familienzentrums, deren Wohnsituation, deren Bildungsstand sowie deren familiäre Struktur zu kennen und diese zu berücksichtigen.
- engagieren sich die pädagogisch Mitarbeitenden dafür, dass regelmäßige Gespräche mit Eltern und relevanten Bezugspersonen der Kinder stattfinden, um einen erweiterten Blick auf die Lebenssituation der Menschen im Sozialraum zu erhalten.

Im kath. Familienzentrum unterstützen die Mitarbeitenden das Engagement von Kindern und Eltern innerhalb des Sozialraums:

Im kath. Familienzentrum Bergheim Mitte

- unterstützen die pädagogischen Mitarbeitenden mit ihren Trägern die Eltern dabei, in Gremien und Arbeitsgruppen für lokale Entwicklungen mitzuwirken.
- bieten die Träger und die pädagogischen Mitarbeitenden den Eltern Räume und weitere Ressourcen an, um Besprechungen und Veranstaltungen durchführen zu können.
- kennen die pädagogischen Mitarbeitenden die verantwortlichen Akteure innerhalb der Kommunalverwaltungen und der kirchlichen Institutionen, insbesondere der Caritas, und vermitteln den Eltern entsprechende Kontakte.

Im kath. Familienzentrum kooperieren die Mitarbeitenden und der Träger innerhalb des Sozialraums und arbeiten vernetzt:

Im kath. Familienzentrum Bergheim Mitte

- engagieren sich die pädagogischen Mitarbeitenden gemeinsam mit dem Träger in relevanten kommunalpolitischen Gremien für gute Lebensbedingungen von Familien und Kindern.
- kennen die verantwortlichen die Ressourcen des Sozialraums und mögliche Kooperationspartner in anderen caritativen, kirchlichen und kommunalen Einrichtungen, arbeiten mit diesen zusammen und verweisen Familien auf deren Angebote.
- sind ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeitende anderer caritativer, kirchlicher und kommunaler Dienste und Einrichtungen des Sozial- und des Gesundheitssystems zur Zusammenarbeit eingeladen.

Bereich Glaube

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte wird wahrgenommen:

Kinder und ihre Familien leben in einer Welt unterschiedlicher Lebensentwürfe, in denen sie zunehmend individuell geprägte kulturelle und religiöse Einstellungen entwickeln. Dabei verlieren die christliche Religion und der christliche Glaube als gemeinsame Orientierung und gelebte Tradition vielfach an Bedeutung. Zugleich sind Fragen auch nach dem religiös begründeten Lebenssinn für viele Menschen bedeutsam und spielen in ihrer Suche nach einem gelingenden Leben eine wichtige Rolle.

Kinder entdecken in vielfältiger Weise die Welt und eignen sich diese an. Dabei stoßen sie auf Sinnfragen und erwarten von Erwachsenen, gerade auch von ihren Eltern, eine Resonanz auf ihre Fragen. Die pädagogischen Mitarbeitenden werden in ihrem Kontakt mit den Kindern und deren Familien mit diesen Sinnfragen konfrontiert.

Im kath. Familienzentrum Bergheim Mitte wird reflektiert und bewertet:

Die von Vielfalt und Individualität geprägte Situation im Familienzentrum fordert die pädagogisch Mitarbeitenden heraus, sich des eigenen Glaubens zu vergewissern. Die Reflexion und die Auseinandersetzung mit anderen im Team sollte dabei so gestaltet werden, dass unterschiedliche Erfahrungen und Biografien einbezogen werden. In gegenseitigem Respekt und im Austausch mit anderen im Team wächst das Zutrauen, Kinder und Familien bei ihren Fragen zu begleiten und gemeinsam mit ihnen nach Antworten zu suchen. Die pädagogische und religionspädagogische Fachlichkeit bildet eine tragfähige Grundlage hierfür.

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte wird auf folgender Grundlage gehandelt:

In der religiösen Begleitung von Kindern und Familien in Glaubens- und Lebensfragen gestalten die pädagogischen Mitarbeitenden Begegnungen und Lernprozesse auf der Grundlage, dass Leben- Lernen und Glauben-Lernen miteinander verbunden sind. In dieser Verknüpfung wird deutlich, dass die Arbeit im gesamten System Familienzentrum in allen Qualitätsbereichen aus dem christlichen Glauben heraus gestaltet wird. Dazu bieten kath. Familienzentren, angelehnt an die Erfahrungen und Fragen der Kinder und ihrer Eltern sowie Familien, einen Lebensraum an, um den religionspädagogischen Weltzugang kennenzulernen und sich mit Ausdrucksformen gelebten Glaubens vertraut zu machen. Das geschieht in dem Bewusstsein, dass der Kern des Glaubens als vertrauende Beziehung zu Gott nicht hergestellt werden kann. Vielmehr gilt es, den Alltag, die Beziehungen und die religiösen Ausdrucksformen so zu gestalten, dass die Entwicklung der Fähigkeiten „zu lieben“ sowohl der Kinder als auch der Erwachsenen gefördert wird.

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte gestalten die pädagogisch Mitarbeitenden ihren impliziten religionspädagogischen Auftrag:

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte

- erfahren alle Kinder und ihre Familien, dass sie anerkannt und wertgeschätzt sind.
- wird eine Kultur der Versöhnung und des Verzeihens gelebt.
- wird die „Option für die Armen“ umgesetzt.
- erfahren Kinder und ihre Familien im Alltag durch das Vorbild der Mitarbeitenden eine Orientierung an christlichen Werten.
- werden Beziehungen in gegenseitiger Anerkennung gestaltet.

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte wird der explizite religionspädagogische Auftrag umgesetzt:

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte

- wird den Kindern und ihren Familien auf der konzeptionellen Basis des ganzheitlichen Lernens ein religiöser Weltzugang ermöglicht.
- reflektieren die pädagogischen Mitarbeitenden ihr Verständnis von Bildung und Erziehung auf der Grundlage des christlichen Menschenbilds.
- setzen die pädagogischen Mitarbeitenden biblische Geschichten in Bezug zu den Lebenssituationen der Kinder.
- werden religiöse und existenzielle Fragen der Kinder und ihrer Familien von den pädagogisch Mitarbeitenden wertgeschätzt, aufgegriffen und es wird gemeinsam nach Antworten gesucht.
- lernen Kinder und ihre Familien christliche Bräuche, Symbole, Rituale, Gebet und unterschiedliche gottesdienstliche Formen kennen.

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte werden die Mitarbeitenden darin unterstützt, ihren Glauben zu vertiefen beziehungsweise diesen neu zu entdecken:

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte

- ermöglicht der Träger den Mitarbeitenden Fort- und Weiterbildungen zu Glaubens Themen
- sind die Mitarbeitenden offen für Gespräche über Themen des Glaubens und der Religionspädagogik
- erhalten die Mitarbeitenden pastorale Begleitung
- ist es den pädagogischen Mitarbeitenden möglich, geistliche Begleitung durch externe Anbieter in Anspruch zu nehmen.

Bereich Träger und Leitung

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte wird wahrgenommen:

Katholische Familienzentren sind in unterschiedlichen Formen und Leitungs- sowie Verwaltungsstrukturen organisiert. Unabhängig davon, wie diese Formen und Strukturen gestaltet sind, gibt es rechtliche, gesellschaftliche und kirchliche Anforderungen und Aufgaben umzusetzen. Dazu gehört auch der zunehmende Verwaltungs- und Dokumentationsaufwand. Hierbei engagieren sich in den damit korrespondierenden Träger- und Leitungsaufgaben nicht nur Menschen, die hauptamtlich angestellt sind, sondern auch Menschen im Ehrenamt.

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte wird reflektiert und bewertet:

Gott ruft und beruft Menschen in die Verantwortung, seine Botschaft durch ihr Leben und Handeln weiterzugeben und andere auf ihrem Lebensweg zu begleiten. Daraus erwächst eine Verpflichtung der Träger und Leitungen gegenüber Kinder, Familien und Mitarbeitenden, die immer wieder reflektiert und bewusst gemacht werden muss, wobei die Gesamtverantwortung für das Familienzentrum beim Träger liegt. Die Übernahme dieser Verantwortung geschieht innerhalb der Dienstgemeinschaft.

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte wird auf folgender Grundlage gehandelt:

Die Aufgaben und Verantwortungsbereiche des Trägers und der Leitung sind transparent und nachvollziehbar geregelt. Durch ein professionelles Management werden Strukturen und Prozesse so gestaltet, dass die Arbeit mit und für Familien sowie das Personalmanagement zielführend, ressourcenorientiert und wirksam umgesetzt werden. Unterstützt durch entsprechende Controlling-Instrumente werden regelmäßig Zielerreichung, Strukturen und Prozesse im Rahmen des gesellschaftlichen und trägerspezifischen Auftrags evaluiert, bewertet und entsprechend weiterentwickelt.

Im Kath. Familienzentren Bergheim Mitte richten alle ihre Arbeit an einem Leitbild aus:

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte

- stellt der Träger sicher, dass Leitbild und Ziele mit entsprechenden Inhalten zur strategischen Ausrichtung dokumentiert und allgemein bekannt sind, und dass alle Beteiligten auf dieser Grundlage arbeiten.
- verpflichtet sich der Träger, gemeinsam mit allen beteiligten, das Leitbild und die Ziele des Familienzentrums regelmäßig zu bewerten, den Grad der Zielerreichung zu ermitteln sowie Verbesserungsmöglichkeiten festzulegen und diese zu dokumentieren.

Im katholischen Familienzentrum wird eine Dienstgemeinschaft gelebt:

Im katholischen Familienzentrum

- besteht ein gemeinsames Verständnis über eine lebendige Dienstgemeinschaft in gegenseitiger Loyalität, die einer christlichen Unternehmens- und Führungskultur entspricht.
- wird die Vertretung der Mitarbeitenden (MAV) gemäß der kirchlichen Vorgaben beteiligt.
- werden soziale und psychologische Faktoren bei der Gestaltung der Arbeit berücksichtigt.

Im Kath. Familienzentrum nimmt der Träger seine Führungsverantwortung wahr:

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte

- stellt der Träger sicher, dass gesetzliche und kirchliche Vorgaben sowie die Durchführungsverordnungen erfüllt sind.
- benennt der Träger eine oder mehrere Personen, die für das Familienzentrum verantwortlich sind.
- delegiert der Träger Aufgaben, die sich unmittelbar auf die Führung und Leitung des Familienzentrums beziehen an die Leitung.
- wird der Träger von der Leitung über den jeweils aktuellen, relevanten Stand sowie über Entwicklungen informiert und er unterstützt deren Tätigkeit; seine Gesamtverantwortung bleibt davon unbenommen.
- stellt der Träger sicher, dass seine Führungsgrundsätze allen Mitarbeitenden bekannt sind.
- kennen die verantwortlichen Führungspersonen die wichtigen aktuellen mittel- und langfristigen internen und externen Themen des Familienzentrums.

-
- stellt der Träger sicher, dass er bei Planungen für das Qualitätsmanagementsystem die Risiken und Chancen bestimmt, die behandelt werden müssen und, dass Maßnahmen zum Umgang mit diesen Risiken und Chancen geplant werden.
 - hat der Träger ein Qualitätsmanagementsystem aufgebaut und die erforderlichen Verantwortlichkeiten sowie Befugnisse für die Prozesse der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im Familienzentrum zugewiesen; er wird von den verantwortlichen über den jeweils aktuellen Stand sowie über Entwicklungen informiert und er unterstützt deren Tätigkeiten.
 - stellt der Träger sicher, dass interne Audits auf der Grundlage von festgelegten Vereinbarungen regelmäßig durchgeführt und dokumentiert werden.
 - sind dem Träger alle Prozesse und Dienstleistungen, die nicht von den Verantwortlichen im Familienzentrum durchgeführt werden bekannt und werden dokumentiert; für die Vergabe von Dienstleistungen sind Kriterien vorhanden, die Dienstleistungen werden regelmäßig bewertet und es wird geprüft, inwieweit diese mit dem Leitbild und der Konzeption übereinstimmen.
 - stellt der Träger sicher, dass mindestens einmal jährlich alle relevanten Informationen (relevante Informationen sind, sofern zutreffend: Ergebnisse vorheriger Bewertungen, Veränderungen bei relevanten Themen, Kundenzufriedenheit und Rückmeldung interessierter Parteien, Erfüllung von Zielen und Dienstleistungen, Fehler und Korrekturen, Ergebnisse von Überwachungen beziehungsweise Messungen, Auditergebnisse, Leistungen von externen Anbietern, Angemessenheit von Ressourcen, Maßnahmen bei Risiken und Chancen, Möglichkeiten zur Verbesserung.) über die Einrichtung zusammen un bewertet werden; die bewertung der relevanten Informationen erfolgt durch den Träger; die Ergebnisse der Bewertung werden mit den notwendigen Maßnahmen zur Verbesserung und den hierzu erforderlichen Ressourcen dokumentiert.

Im Kath. Familienzentrum stellt der Träger die strukturellen Voraussetzungen für eine funktionierende Organisation sicher.

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte

- stellt der Träger die Voraussetzungen für eine kontinuierliche Personalentwicklung sicher.
- wird die Einstellung von neuen Mitarbeitenden vom Träger gemeinsam mit der Leitung sorgfältig geplant und durchgeführt.
- stellt der Träger sicher, dass alle neuen Mitarbeitenden ihre Aufgaben kennen und entsprechend eines dokumentierten Einarbeitungskonzeptes eingearbeitet werden.
- liegt die Anleitung und Begleitung von ehrenamtlich Engagierten in der Verantwortung des Trägers.
- stellt der Träger sicher, dass vor dem Abschluss eines Vertrages geklärt ist, welche Anforderungen und Erwartungen die Familien haben, mögliche Unterscheide, die sich aus den Erwartungen der Eltern und dem Dienstleistungsangebot, dem Leitbild un der Konzeption ergeben, sind mit den Familien besprochen.
- stellt der Träger die personellen Ressourcen, die notwendig sind, um das Leistungsangebot zu erbringen, sicher.
- veranlasst der Träger, dass die personellen Ressourcen im Dienstplan dokumentiert und geplante Abwesenheiten von Mitarbeitenden berücksichtigt sind.
- stellt der Trägersicher, dass der Schutzauftrag gemäß ³⁸a SGB VIII und die Präventionsordnung des Erzbistums Köln eingehalten werden.

-
- stellt der Träger sicher, dass die Mitarbeitenden in Notfällen entsprechend der kundenbezogenen, technischen, organisatorischen und personellen Notfallpläne reagieren können.
 - stellt der Träger sicher, dass Fragen und Umgang mit kranken Kindern sowie mit Medikamenten geregelt sind.

Im Kath. Familienzentrum setzt die Leitung eine systematische Personalentwicklung um.

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte

- trägt die Leitung die Verantwortung dafür, dass alle Mitarbeitenden ihre Aufgabe kennen und diese wahrnehmen.
- kennt die Leitung die Stärken und Weiterentwicklungspotenziale ihrer Mitarbeitenden und setzt das Personal entsprechen ein.
- ist die Leitung dafür verantwortlich, dass der Qualifizierungsbedarf der Mitarbeitenden erhoben, ein entsprechender Qualifizierungsplan erstellt und die Teilnahme an den Qualifizierungen dokumentiert wird.
- stellt der Träger sicher, dass alle Mitarbeitenden regelmäßig an internen und externen Qualifizierungen teilnehmen, dazu gehört auf Wunsch der Mitarbeitenden auch eine Geistliche Begleitung.
- bewerten die Leitung und die Mitarbeitenden, inwieweit die Inhalte von Qualifizierungsmaßnahmen wirksam umgesetzt werden, die Inhalte dienen zur Weiterentwicklung und Änderung der Dienstleistung.
- stellt die Leitung sicher, dass die pädagogischen Mitarbeitenden systematische Personalentwicklungsgespräche geführt werden, in denen ihre jeweilige Arbeit ausgewertet und ihr Bedarf an Qualifizierungen ermittelt wird.
- kommt die Leitung gegenüber ihren Mitarbeitenden ihrer Fürsorgepflicht nach.
- Ermöglicht die Leitung bei Bedarf für ihre Mitarbeitenden ein individuell zugeschnittenes Beratungsangebot.
- wird vom Träger vom Träger und von der Leitung allen Mitarbeitenden Zeit für die mittelbare pädagogische Arbeit zur Verfügung gestellt; die hierfür erforderlichen zeitlichen Ressourcen sind im Dienstplan des Familienzentrums berücksichtigt.
- ist die Leitung dafür verantwortlich, dass Entscheidungsprozesse geplant, alle verfügbaren Informationen genutzt und die Mitarbeitenden größtmöglich beteiligt werden.
- kennt die Leitung die Zufriedenheit der Mitarbeitenden mit ihrem Arbeitsplatz, reflektiert die Angemessenheit des Arbeitsplatzes in Bezug auf Leitbild und Konzeption und entwickelt nachhaltige Maßnahmen zur Förderung der Zufriedenheit.

Bereich Personal

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte wird wahrgenommen:

Die Anforderungen an Familienzentren und damit auch an die Mitarbeitenden verändern sich kontinuierlich und werden zunehmen komplexer. Die mit dem Auftrag der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern und deren Familien und veränderten familiären und gesellschaftlichen Strukturen verbundenen Erwartungen führen zu einer höheren Komplexität der Arbeit, zu einer immer stärkeren Differenzierung des Alltags und schlagen sich in erweiterten Qualitätsansprüchen nieder. Hierzu gehören auch Anforderungen seitens der

Kirche, die an eine zeitgemäße religiöse Lernbegleitung und Glaubenskommunikation gestellt werden. Trotz ihrer Professionalität, ihrer Motivation und ihres Engagements erleben die pädagogischen Mitarbeitenden, dass es nicht immer leicht fällt, den vielfältigen und oftmals widersprüchlichen Anforderungen in ihrem Arbeitsfeld gerecht werden zu können.

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte wird reflektiert und bewertet:

Um diesen Anforderungen entsprechen zu können, stehen die pädagogischen Mitarbeitenden vor der Herausforderung, sich mit ihren persönlichen Haltungen und Erfahrungen sowie mit ihrer beruflichen Rolle auseinanderzusetzen, um das Wohl der Kinder durch eine wertschätzende und freiheitsgewährende Bildung und Erziehung sicherzustellen. Die Vielzahl der Anforderungen und der daraus resultierenden Ansprüche erfordert auch eine sorgfältige Reflexion dessen, was wichtig ist, und welche Erwartungen erfüllt werden müssen. Dabei fördert die Vergewisserung des Zuspruchs, der in der befreienden Botschaft des Evangeliums Jesu Christi liegt, das Bewusstsein, in allem Tun von Gott getragen zu sein.

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte wird auf folgender Grundlage gehandelt:

Die Mitarbeitenden erfüllen auf der Grundlage des Leitbildes und der Konzeption ihrer Einrichtung ihren gesellschaftlichen und kirchlichen Auftrag zum Wohle aller Kinder und deren Familien. Deswegen setzen sie sich mit den unterschiedlichen Erwartungen, die an sie herangetragen werden, auseinander und suchen gemeinsam nach Lösungen. Reflektieren, priorisieren und eine begründete Auswahl treffen, wird als Teil des Qualitätsmanagements verstanden und ist Grundlage ihres Handelns.

Um die notwendigen Entscheidungen treffen und vertreten zu können, kommt der Teamentwicklung auf der Grundlage des christlichen Menschenbilds und einer christlichen Haltung als Teil des professionellen Handelns eine hohe Bedeutung zu. Dabei wird darauf geachtet, dass pädagogische Fachlichkeit, religionspädagogische Kompetenz und Raum für spirituelle Erfahrung als wichtige Faktoren miteinander in Verbindung stehen. Hieraus wird der „Geist“ der Einrichtung deutlich.

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte engagieren sich die Mitarbeitenden dafür, dass die vereinbarten konzeptionellen Ziele erreicht werden:

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte

- übernehmen alle Mitarbeitenden Verantwortung dafür, dass notwendige Maßnahmen zur Zielerreichung umgesetzt werden; alle Mitarbeitenden überprüfen für ihren Verantwortungsbereich den Grad der Umsetzung der geplanten Maßnahmen.
- treffen die Mitarbeitenden in ihrem Verantwortungsbereich transparente und nachvollziehbare Entscheidungen.
- sprechen Mitarbeitende Konflikte an, analysieren und bearbeiten diese lösungsorientiert; bei Bedarf erhalten sie eine mit dem Träger und der Leitung abgestimmte externe Unterstützung.
- nutzen die Mitarbeitenden die Arbeitszeit für mittelbare pädagogische Tätigkeiten, die die unmittelbare pädagogische Arbeit unterstützen und die dazu beitragen, die angestrebten Ziele zu erreichen.
- bilden der Aufbau von Beziehungen, eine kontinuierliche und an den Talenten der Kinder orientierte Beobachtung ihrer Entwicklung sowie deren Bedürfnisse die Grundlage des pädagogischen Handelns der Mitarbeitenden.

-
- reflektieren die pädagogischen Mitarbeitenden ihr Bildungskonzept und überprüfen, ob Kompetenzen, die Kinder und Familien haben oder benötigen, ausreichend berücksichtigt sind; die Angemessenheit wird durch das Leitbild und die Konzeption bestimmt.

Im katholischen Familienzentrum arbeiten die Mitarbeitenden im Team zusammen:

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte

- bringen sich die Mitarbeitenden mit ihren Kompetenzen und Charismen in die Teamarbeit ein.
- beteiligen sich die Mitarbeitenden daran, Besprechungen vorzubereiten, diese effektiv und effizient durchzuführen sowie deren Ergebnisse zu dokumentieren.
- tragen Mitarbeitende dazu bei, dass eine wertschätzende, anerkennende und unterstützende Teamkultur vorhanden ist und weiterentwickelt wird.
- tauschen Mitarbeitende Informationen verlässlich aus und nutzen diese für ihre Arbeit.
- unterstützen sich die Mitarbeitenden, indem sie sich gegenseitig kollegial beraten.

Im katholischen Familienzentrum engagieren sich die Mitarbeitenden in der Ausbildung des pädagogischen Personals:

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte

- stellen die Verantwortlichen sicher, dass die Anleitung von Personen im Praktikum und von Auszubildenden geplant, durchgeführt, bewertet und dokumentiert wird.
- pflegen Mitarbeitende und die Leitung eine Lernkultur, die zum Fragen anregt, Antworten ermöglicht und das gegenseitige Voneinander-Lernen fördert.
führen die für die Ausbildung verantwortlichen Mitarbeitenden einen partnerschaftlichen und engagierten Dialog mit Ausbildungsstätten.

Bereich Ressourcen

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte wird wahrgenommen:

Der achtsame und verantwortungsvolle Umgang mit personellen, finanziellen und anderen materiellen Ressourcen, die für den Betrieb eines Familienzentrums nötig sind, ist eine zentrale Verantwortung für Träger und Leitungen von Familienzentren. Fragen der Refinanzierung und des Einsatzes von Eigenmitteln sowie die damit verbundenen lokalen und regionalen Verhandlungen über die Ausstattung, gehören zum Alltag der Verantwortlichen.

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte wird reflektiert und bewertet:

Aus ihrer christlichen Verantwortung heraus nutzen die Verantwortlichen vorhandene Ressourcen in der Weise, dass sie der gesellschaftlichen Bedeutung der Arbeit im Familienzentrum adäquat nachkommen können.

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte wird auf folgender Grundlage gehandelt:

Mit den von Kirche und der öffentlichen Hand zur Verfügung gestellten Ressourcen gehen die Verantwortlichen im Familienzentrum nachhaltig und transparent um. Einnahmen und Ausgaben stehen in einem angemessenen Verhältnis, so dass die Mittel effektiv und effizient genutzt werden. Darüber hinaus wird sich in besonderer Weise dafür eingesetzt, dass niemand aufgrund seiner finanziellen Situation von der Teilhabe ausgeschlossen wird.

Im Kath. Familienzentrum werden die personellen, finanziellen und sachbezogenen Ressourcen zielgerichtet und transparent verwendet:

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte

- plant der Träger in Zusammenarbeit mit der Leitung den Bedarf an Ressourcen langfristig.
- beantragen die Verantwortlichen öffentliche und kirchliche Ressourcen rechtzeitig und schöpfen diese aus.
- engagieren sich die Verantwortlichen für die Beschaffung zusätzlicher Ressourcen
- werden gesetzliche Standards hinsichtlich der personellen Ausstattung eingehalten oder übertroffen.
- werden Finanzmittel einschließlich Sach- und Geldspenden transparent, rechtmäßig, zielgerichtet und nachvollziehbar verwendet.
- ist die Liquidität des Betriebs sichergestellt.
- sind Budgetverantwortlichkeiten klar und nachvollziehbar geregelt.
- ist die ordnungsgemäße Buchführung und Verwendung von Ressourcen sichergestellt.
- wird der Bedarf an externen Dienstleistungen, Produkten, und Prozessen auch unter Berücksichtigung von Risiken, zielgerichtet erhoben und geplant und diesem entsprochen.

Im Kath. Familienzentrum planen der Träger, die Leitung und die Mitarbeitenden langfristig und handeln nachhaltig:

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte

- ist die Bewahrung der Schöpfung als wesentlicher Bestandteil für nachhaltiges Handeln ein grundlegendes Ziel
- wird mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen pfleglich umgegangen
- werden Wartungen rechtzeitig durchgeführt.

Im Kath. Familienzentrum ist eine sichere Verpflegung gewährleistet:

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte

- kennen alle Mitarbeitenden, die mit Lebensmitteln umgehen, die für das Familienzentrum zutreffenden Regelungen und Bestimmungen zur Lebensmittelhygiene und setzen relevante Anforderungen nachweislich um.
- kennen alle Mitarbeitenden den Hygieneplan des Familienzentrums mit der Verfahrensweise zur Einhaltung der Infektionshygiene und setzen diesen nachweislich um.

Kath. Familienzentren sind angemessen ausgestattet.

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte

-
- stellen die Verantwortlichen eine angemessene und kindgerechte Ausstattung und Funktionalität der Räume sicher.
 - stellen die Verantwortlichen sicher, dass Arbeits-, Lern- und Spielmaterialien zur Verfügung stehen, die erforderlich sind, um den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag angemessen zu erfüllen.
 - werden die im Vorfeld festgelegten Anforderungen für zu beschaffende Produkte und Dienstleistungen und deren Überprüfung angemessen geregelt.
 - werden der Träger, die Leitung, die Mitarbeitenden sowie Eltern und Kinder an der Entscheidung der zu tätigen Beschaffungen angemessen beteiligt.
 - werden externe Anbieter und deren Dienstleistungen nach zuvor festgelegten Kriterien bewertet und ausgewählt.
 - verfügt die Einrichtung über Räume für das pädagogische Personal und für Erwachsene, die angemessen und entsprechend der Bestimmungen des Arbeitsschutzes ausgestattet sind.

Bereich Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte wird wahrgenommen:

Gesellschaftliche Veränderungen, wissenschaftliche Erkenntnisse und politische wie trägerspezifische Anforderungen führen zu einer stetigen inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklung von Familienzentren. Eltern, Kinder, Mitarbeitende und Träger erleben diesen kontinuierlichen Wandel und müssen ihn angemessen und für alle Seiten zufriedenstellend gestalten. Hinzu kommt, dass der Gesetzgeber über den Träger der öffentlichen Jugendhilfe die Familienzentren verpflichtet, die Qualität der Einrichtung an den jeweils aktuellen Vorgaben und Bildungsplänen nachzuweisen und weiterzuentwickeln.

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte wird reflektiert und bewertet:

Gott hat Menschen auf Entwicklung hin angelegt. Er hat ihm die Möglichkeit gegeben, die Welt so zu nutzen und zu gestalten, dass menschliches Leben gelingen kann. Auf der Grundlage dieser Überzeugung werden Neuerungen und Weiterentwicklungen vor dem Hintergrund der christlichen und gesellschaftlichen Verantwortung reflektiert und umgesetzt. Diese Reflexion schließt sowohl die Perspektive der Kinder und Familien als auch die der Mitarbeitenden ein.

Im Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte wird auf folgender Grundlage gehandelt:

Die Verantwortlichen im Familienzentrum überprüfen ihre Arbeit und passen diese regelmäßig an gesellschaftliche Veränderungen, an wissenschaftliche Erkenntnisse und politische sowie trägerspezifische Vorgaben an. Dabei werden Bedürfnisse und Erwartungen von Kindern, Eltern, Mitarbeitenden, Träger und Gesellschaft wahrgenommen, ausgewertet und für die Weiterentwicklung der Angebote genutzt. Für die damit verbundene Entwicklung von Qualität werden bewerte Instrumente des Qualitätsmanagements zielgerichtet genutzt, um Qualität nachhaltig umzusetzen, nachzuweisen und zu dokumentieren. Damit sichern die Verantwortlichen die Qualität der Arbeit im Familienzentrum langfristig und verlässlich.

Im Kath. Familienzentrum verbessern und dokumentieren alle Beteiligten ihre Arbeit kontinuierlich:

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte

- werden Eltern, Kinder, Mitarbeitende, Leitung und Träger regelmäßig nach Änderungsvorschlägen gefragt.
- werden Kooperationspartner, externe Fachleute und Bezugsgruppen des Familienzentrums befragt, welchen Weiterentwicklungsbedarf sie für notwendig erachten.
- werden alle geplanten und systematischen Tätigkeiten regelmäßig bewertet und weiterentwickelt.
- werden auf der Grundlage von festgelegten Vereinbarungen interne Audits geplant, durchgeführt, dokumentiert und deren Wirksamkeit bewertet.
- wird die pädagogische Arbeit beschrieben und diese kontinuierlich weiterentwickelt.
- werden Veränderungen in der gesamten Einrichtung systematisch geplant und so durchgeführt, dass die pädagogische Arbeit unter geregelten und durchführbaren Bedingungen erfolgen kann.
- werden bei Bedarf neue oder zu verändernde Dienstleistungen durch Verfahren des Projektmanagements systematisch entwickelt; diese Verfahren entsprechen der Komplexität der jeweiligen Dienstleistung und werden geplant, umgesetzt und in geeigneten Phasen bewertet, das heißt verifiziert und validiert.
- werden Vereinbarungen für einen angemessenen Umgang mit dokumentierten Verfahren festgelegt und genutzt.

Im Kath. Familienzentrum gibt es eine Kultur des konstruktiven Umgangs mit Fehlern:

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte

- verstehen alle Beteiligten Fehler beziehungsweise Nichtkonformitäten als Hinweis darauf, dass entweder Vereinbarungen nicht eingehalten wurden oder, dass in dem Qualitätsmanagementsystem ineffiziente, widersprüchliche oder unerfüllbare Vorgaben gemacht wurden, sie nutzen Fehler als eine Chance, ihre Arbeit durch Korrekturmaßnahmen zu verbessern.
- werden auf der Grundlage von Vereinbarungen relevante Fehler inklusive Beschwerden analysiert, dokumentiert und bearbeitet.
- werden auf der Grundlage von festgelegten Regelungen Maßnahmen zur Durchführung von Korrekturen geplant, dokumentiert und deren Wirksamkeit bewertet.
- werden Verbesserungsvorschläge, auch um Fehler beziehungsweise Nichtkonformitäten zu vermeiden, zeitnah und systematisch bearbeitet, umgesetzt und deren Wirksamkeit bewertet.

Im Kath. Familienzentrum arbeiten Träger, Leitung und Mitarbeitende nachhaltig:

Im katholischen Familienzentrum Bergheim Mitte

- werden dokumentierte Informationen erstellt, in denen die Qualitätsentwicklung des Familienzentrums beschrieben und der Qualitätsstand der Arbeit angemessen ist.
- wird der Anwendungsbereich der Normanforderungen sowie die begründete Nichtanwendbarkeit von Normanforderungen dokumentiert; ebenso werden die qualitätsrelevanten Prozesse und ihre Wechselwirkungen beschrieben.
- werden Vereinbarungen zum Umgang mit Eigentum von Kindern, Eltern, Mitarbeitenden und externen Anbietern festgelegt und umgesetzt.

-
- Verluste oder Beschädigungen werden dokumentiert und die davon Betroffenen zeitnah informiert.

Diese Konzeption basiert inhaltlich auf dem KTK Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch sowie eigenen Ergänzungen.